

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 62 (1936)  
**Heft:** 8

**Artikel:** Peinliche Geschichte  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-470277>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Peinliche Geschichte

Jeder Mensch weiss, dass man an einem gewissen Ort entweder Zeitungs- oder Rollenpapier braucht. Ich selber ziehe Zeitungen vor, weil sie, bei allen Vorbehalten, immerhin interessanter sind (wenn sie es doch nicht sind, kann man ihnen wenigstens gleich ein äusserst drastisches Urteil sprechen). Trotzdem habe ich mit meinen Basler Verwandten seit zwei Wochen Krach. Das kam so: Bei frühern Besuchen fand ich immer eine Rolle vor; seit einem Jahr dagegen nur noch Zeitungspapier. In der heutigen Krise schien das nicht verwunderlich. Aber als ich vor den besagten zwei Wochen die Verwandten wieder besuchte und, im Salon sitzend, ruhig ein Buch las, hörte ich im Nebenzimmer das Telephon klingeln. Die Tante, die mich offenbar ganz vergessen hatte, schien freudig erregt eine Mitteilung abzunehmen; wenigstens lief sie nachher rasch in den Gang und rief laut, dass es durch das ganze Haus hallte, ihrem Mann: «Hans, Hans, der Walter kommt in wenigen Minuten; er hat vom Bahnhof telephoniert. Nimm schnell das Zeitungspapier aus dem AB und hole die Rolle vom Estrichschrank herunter!»

Dabei ist Walter weniger nah verwandt und überhaupt ... Aber ich habe es immer geahnt, dass ihnen nur er noch etwas galt. T

## Ballade einer «spanischen» Maske

Sie ist ein süsses Mädel,  
Mimuscha nenn' ich sie;  
Nur eine Handvoll Küsse —  
Ein Mehr gewährt sie nie.  
«O no, Señor! Hasta  
la vista! Damit basta!»

Die Gattin von Herrn Schmuiggli  
Beklopft sehr stark das Piano,  
Und bittet er um Ruhe,  
Dann singt sie momentano:

«O no, Señor! Hasta  
la vista! Deine Asta!»

Als mein Geschäft florierte,  
Da lebte ich eins a  
Und trank die feinsten Weine,  
Das Geld war immer da.

Heut' trink' ich Wasser! Hasta  
la vista! und Rauch' Knasta!

Ich habe eine Dummheit  
Gemacht, ich war zu flott ...  
Bewährungsfrist? Mit nichten!  
Der Richter sprach mit Spott:

«O no, Señor! Hasta  
la vista! In den Kasta!»

Carl Hedinger.

## Leider wahr

Er: «Du, mir müend schnäll hürate!»

Sie: «Pressier au nüd grad eso. Du häscht ja scho lang kei Arbet.»

Er: «Ebe darum!»

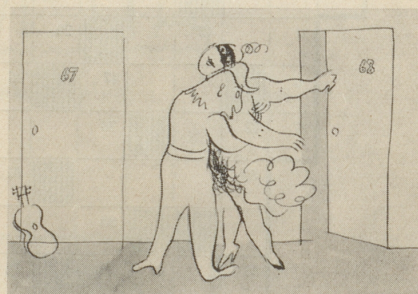
Sie: «Das söll en andere verstah. Ich ha ja ietz Arbet, aber wänn dänn Chind chömed, und ich nüd so weg cha?»

Er: «Das macht hützutag nüt meh. Aber mer müend vor em März uf's Zivilstandsamt. De Witz ischt ebe dä: Vo dänn a chömed di Ledige kei Understützig meh über. Also hüratet me, dass d'Sorge ufhörid. Dänn hät is d'Stadt beidi, wemmer kei Arbet händ — und d'Chind derzue, wänn's chömid.» Drapp

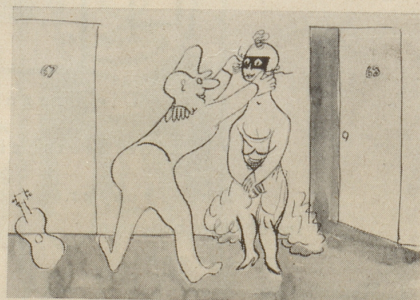
## Ein herzerreissender Abschied



I



II



III



IV

Zu schicken an die  
Redaktion des Nebenspalter  
Zürich  
Bahnpostfach 16 256

Muss auf eine 10er Postkarte geklebt werden, da die Post den losen Ausschnitt nicht annimmt. (Nicht in verschlossenem Couvert senden!)